

Volkswacht

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das „Volkswacht“ erscheint mit täglichen Beilagen. Es ist Publikations-Organ der öffentlichen und demokratischen Organisationen und amtliches Organ verschiedener Verbände. Schriftleitung: Dr. Rüdigerstraße 6. Fernsprech-Anschlüsse Nr. 24605, 24657, 26005. Persönliche Buchbestellung mittels von 1 bis 2 Ltr. — Unverlangt: einzelbanden Manuskripten ist kein Rückporto beizufügen

Bezugspreis monatlich 2,00 M., u. 0,30 M. Beilagengebühr, insgesamt 2,30 M., für Abnehmer außerhalb 0,50 M., Wohnbezugspreis 2,30 M., durch Postboten zugestellt 2,70 M., bei direkter Abnahme an den Postamt 2,00 M. — Einzelheft 15 Pf., im Einzel- und 50 Pf., im Rahmen der Postämter. Hauptvertriebsstelle: Dr. Rüdigerstraße 6. Fernruf 24605, 24657, 26005. Verlagskonto 20319 Erlart

Pastoren als Spekulanten und Betrüger

Der Millionen-Skandal der Kirche

Hinter den Kulissen der Inneren Mission - Uebelste Korruptionswirtschaft der verantwortlichen Pfarrer - 10 Millionen Verlust der Devalve-Sparer

Von dem Zusammenbruch der Deutsch-Evangelischen Heimstätten-Gesellschaft und ihrer Tochtergesellschaften, dem beispiellosen Raub des Bauparlamenters der Inneren Mission, sind 22000 kleine Sparer betroffen. Sie verlieren wahrscheinlich mehr als 10 Millionen Mark.

Die Innerer Mission und die Kirche versuchen umsonst, die Verantwortung für den Skandal auf einzelne Personen abzuwälzen. Der deutliche sozialistische Generaldirektor des Devalveimpostens Juppel ist durch die hinter ihm stehenden deutsch-nationalen Bauparlamenten, deren Marionette er war, zur Verantwortung dieser Verfassungen gezwungen worden, die nicht auf sein so großes Schuldkonto gehen. In einer gemeinsamen Aufsichtsratsitzung der drei Hauptgesellschaften des Devalveimpostens, die in ihrer Mehrheit aus deutsch-nationalen und nationalsozialistischen Pastoren der Inneren Mission bestand, wurde auf Beschluß des bühnlichen Rechtsanwalts Brandes beschlossen,

250 000 M. Verleumdungs- und Schwärzungsleder, die Juppel als „persönliche Schuld“ übernommen hatte, in Kauf der damals noch geplanten Entzerrung wieder abzugeben.

Die Hauptursache für die Verluste der kleinen Devalveimposter sind jedoch neben der Korruption fast aller Beteiligten in der engen Verflechtung der jetzt in Konkurs gegangenen Bauparlamenten mit dem Zentralauschuß für Innerer Mission und seinen anderen Wirtschaftsbetrieben zu suchen. Ein großer Teil der Sparanlagen bei der Devalve und ihrer Tochtergesellschaften, der Deutschen Entschuldigungs- und Bauspar-A.G., ist dazu verdammt worden, Höher zu stoßen, die aus

Spekulationsgeschäften der Pastorenkreise in der Inneren Mission entstanden sind.

In dem weitverbreiteten Kauf der Inneren Mission besteht seit 7 Jahren ein zweites, bisher vom Zentralauschuß für die Innerer Mission und von den höchsten Spitzenpersönlichkeiten der deutschen evangelischen Kirche mißsam bedeckter Korruptionsjumpf, der dem Devalveimposten in nichts nachsteht. Als Treuhänder und Uebermittlungsstelle für die Zuschüsse des Reichsarbeitsministeriums und verschiedener Landesministerien an die private Wohlfahrtspflege und ferner als Verwaltungsstelle für Auslandsanleihen der Wohlfahrtsverbände wurde 1923 die Hilfskasse gemeinnütziger Wohlfahrtsunternehmungen GmbH, gegründet. Das Gesellschaftskapital in Höhe von 500 000 M. wurde von Reichsarbeitsministerium zum Reichsbank zur gestellt. Millionenbeträge aus dem Reichsbank zur Förderung von Anleihen und Einrückungen der Wohlfahrtsverbände wurden jährlich über diese Kasse geleitet. Die staatlichen Zuschüsse, die 1924 nur 15 Millionen Mark betragen, stiegen in den ersten Jahren der Hilfskasse so reichlich, daß ihre Leiter — unter ihnen die deutsch-nationalen Pastoren G. Cremer und Kiel, die gleichzeitig im Zentralauschuß für die Innerer Mission und in den Aufsichtsräten der Devalveimposten saßen — nicht der Verdüchtigung widerstehen konnten, mit dem

Staatsgeldern auf die schändlichste Weise zu spekulieren.

Sie gründeten das Bankhaus Rambaum u. Co. dessen Leiterhaber die Geschäftsführer der Hilfskasse wurden. Das Kapital dieser Firma, die man lange eigener Begründung in Besen gerufen hatte, um die Hilfskasse an der Börse nicht allzu sehr in Er-

scheinung treten zu lassen“, wurde als „Darlehen“ zur Verfügung gestellt.

Um über die Höhe und die Ausgabetermine der vom Reich jeweils zu erwartenden Summen rechtzeitig informiert zu sein und dementsprechend bei ihren phantastischen Geschäften verfügen zu können,

bestand die Geschäftsleitung der Hilfskasse den Ministerial-Beauftragten Sonntag vom Reichsarbeitsministerium mit 12 000 M., die auf ein recht unverdächtig aussehendes fiktives Konto „Haus Elisebeth, Sankthof“ gebucht wurden. Wohlfahrtsanleihen, die die bringen benötigten staatlichen Zuschüsse anzuweisen, wurde mitgeteilt, daß die Gelder noch nicht eingetroffen seien. Man empfahl den Anleihen jedoch, Zinsscheinebühren zu 12 bis 14 Prozent Zinsen bei dem Bankhaus Rambaum u. Co. anzunehmen.

Ende 1926 waren die Verluste aus den wüsten Spekulationsgeschäften bereits angeschwollen, daß die Hilfskasse und ihre Vorstandsleute keinen Konten anmelden mußten. In der höchsten Not trafen 10,5 Millionen Mark, die der Zentralauschuß für Innerer Mission als Anleihe von dem amerikanischen Bankhaus Egan, Snow und Co. erhalten hatte, ein. Da mit wurden bereits die alten Höher gestiftet. Das Bankhaus Rambaum u. Co. erhielt drei Millionen Mark als langfristigen Kredit aus den Anleihenmitteln, die laut Vertrag nur als ersteilige Hypothekendarlehen an evangelische Wohlfahrtsanstalten vergeben werden durften. Aus dem gleichen großen Topf lebten

mehrere Pfarrer, meist deutsch-nationaler und nationalsozialistischer Couleur, die persönliche Darlehen erhielten.

Unter ihnen ist der Pastor D. Gleiß, der Vertrauensmann der Inneren Mission für sämtliche ihr nachstehende Wirtschaftsbetriebe zu nennen. Auch heute ist die Anleihe noch nicht restlos abgefordert. Die amerikanischen Geldgeber wurden jedoch über die betragswürdige Vererbung ihrer Gelder getäuscht.

In der folgenden Zeit erhielt das Bankhaus Rambaum u. Co. von der Hilfskasse ungeführte Kredite bis zu 12 Millionen Mark. Im März 1928 mußte man feststellen, daß 7 1/2 Millionen Mark verpfändet waren. Die Hauptverluste waren durch folgende Grundstückspekulationen und „Industrieeteiligungen“ entstanden:

Der Gewinn von Finschäfern in Berlin sollte den Zentralauschuß rund 1 Million Mark. Dieser Verlust wurde auf einem „Grundschuldkonto“ veräußert, auf das auch persönliche Zurechnungen und Verbindungen an den damaligen Geschäftsführer der Hilfskasse und Schatzmeister des Reichs Kreuzes Dr. Lübbert in Höhe von 162 500 Mark und ferner 8000 Mark Aufschüssen des Pfarrers Cremer verbucht wurden.

Beteiligung an der „Kotella“, Margarine- und Speiseeisfabrik in Fürstentum. Nach kurzer Zeit der Betriebsführung durch die fast undigebene Seelsozger mußte die Fabrik stillgelegt werden. Die Maschinen wurden verpfändet. Verluste: über 1 1/2 Millionen Mark.

Bei Krediten an die „Gundat“-Schreibmaschinen-

fabrik in Breslau wurden 200 000 M. verloren. Bei der Firma G. Benjamin, Lude und Stoffe in Berlin, mußten 300 000 M. in den Eborstein geliehen werden.

Wit dem Verkauf von Uhren, Colliers und Ringen, die die Hilfskasse als Gegenwert für ihre Kredite von einer in Konkurs gegangenen Juweliersfirma übernehmen mußte, ist man heute noch beschäftigt.

Das Bild der beispiellosen Korruption in der Hilfskasse und im Zentralauschuß wird vervollständigt, wenn man erfährt, daß Unterabteilungen des Oberaufsichtsrates der Hilfskasse, Marzoll in Höhe von 482 000 M. nicht zur Anzeige gebracht wurden, weil man die Öffentlichkeit fürchtete. Zu welchen Zwecken die den Wohlfahrtsanstalten zugehenden Geldmittel verwendet wurden, bereist ein bei der Hilfskasse geliefertes Belegkonto von 17 500 M., über das Pfarrer Cremer gemeinsam mit dem Vorsitzenden des Zentralauschusses, dem Geheimrat Seeburg, verfügte. Der Zweck dieses Kontos, das gegenüber dem Reichsarbeitsministerium verheimlicht wurde, war, „Persönlichkeiten im Dienste der Inneren Mission Befähigen zu gewähren“. Von dieser Gelegenheit haben auch die deutsch-nationalen Herren reichlich Gebrauch gemacht. Es versteht sich von selbst, daß der zeitweilige Schatzmeister des Zentralauschusses und Geschäftsführer der Hilfskasse,

Pfarrer Cremer, von der Hilfskasse ein bedeutendes Darlehen für einen Silberrücken in Höhe von 70 000 M. erhalten hat. Die schwerere finanziellen Verhältnisse durch Bus- und Bilanzschwächen, die Verluste an Reichs- und Anleihenmitteln, die Unterfällungen des Marzoll und viele weitere Einzelheiten aus dem Korruptionsjumpf der Hilfskasse waren dem Zentralauschuß und den in ihr entsandten Vertretern des Oberkirchenrates, der Generalsynode und des Kirchenbundesamts seit dem 2. Januar 1930 auf das genaueste bekannt. Es wurde unter Leitung des jetzigen Schatzmeisters der Inneren Mission, Wölfler, der von der Devalve ein bedeutendes Darlehen von 42 000 M. erhalten

hat, eine auftragsgemäß oberflächlich geführte Untersuchung veranfaßt, durch die besonders Pfarrer Cremer und Pfarrer Thiel (Aufsichtsratsvorsitzender der Hilfskasse, Mitglied des Zentralauschusses und Vertreter eines Unterverbandes der Inneren Mission im Aufsichtsrat der Devalve) schwer belastet wurden. Beide Herren wurden jedoch nicht, wie es sich gehörte, mit Schuld und Ehre abgeregelt. Sie wurden ergeben gegeben, in Anbetracht ihrer Verdienste um die Innerer Mission ihre Posten zu behalten.

Die Gelder, die bei der Hilfskasse verwirrt worden oder unterschlagen worden waren, fehlten bei den Wohlfahrtsanstalten, die dringend Mittel für den Bau von Krankenhäusern, Erholungsheimen u.ä. brauchten. Ihnen wurden die fehlenden Beträge, wie in zahlreichen Fällen nachgewiesen werden kann, aus den

Bauspargeldern des Devalveimpostens zur Verfügung gestellt.

Die volle Schuld für die Verwirrung von Steuergebern und von Bauspargeldern der kleinen Sparer trifft die maßgeblichen Körperschaften der Inneren Mission und der evangelischen Kirche. Die Öffentlichkeit wird nicht eher ruhen, als die den geschädigten 22 000 Bauparlener ihr Recht gewonnen ist und zwar dadurch, daß Kirche und Innerer Mission voll und ganz die Verluste tragen. Mit phykalischen „Erklärungen“ der stöhnlichen Verantwortlichen ist es jetzt nicht mehr getan.

Die deutsche russische Nachkriegsentour bezeichnen den Vorkriegsstand der polnischen Regierung nicht als einen Fortschritt in den polnisch-russischen Verhandlungen, sondern als einen Rückschritt. Er enthalte wiederum zahlreiche Bedingungen, die bereits bei früheren polnisch-russischen Verhandlungen von Polen gestellt worden seien und füge eine neue hinzu. Der polnische Gesandte in Moskau habe übrigens bei der Ueberreichung des Vorkriegsvertrages keineswegs die Wiederaufnahme der 1927 abgebrochenen Verhandlungen vorgezogen und das Dokument lediglich als Reklamier Verhandlungen von 1926/27 bezeichnet.

Sum russisch-polnisch-französischen Nichtangriffspakt



Russlands Diktator Stalin.



Polens Diktator Marschall Pilsudski.

Russische Zustände am Post

Die amtliche russische Nachkriegsentour bezeichnen den Vorkriegsstand der polnischen Regierung nicht als einen Fortschritt in den polnisch-russischen Verhandlungen, sondern als einen Rückschritt. Er enthalte wiederum zahlreiche Bedingungen, die bereits bei früheren polnisch-russischen Verhandlungen von Polen gestellt worden seien und füge eine neue hinzu. Der polnische Gesandte in Moskau habe übrigens bei der Ueberreichung des Vorkriegsvertrages keineswegs die Wiederaufnahme der 1927 abgebrochenen Verhandlungen vorgezogen und das Dokument lediglich als Reklamier Verhandlungen von 1926/27 bezeichnet.

lungen von Polen gestellt worden seien und füge eine neue hinzu. Der polnische Gesandte in Moskau habe übrigens bei der Ueberreichung des Vorkriegsvertrages keineswegs die Wiederaufnahme der 1927 abgebrochenen Verhandlungen vorgezogen und das Dokument lediglich als Reklamier Verhandlungen von 1926/27 bezeichnet.

lungen von Polen gestellt worden seien und füge eine neue hinzu. Der polnische Gesandte in Moskau habe übrigens bei der Ueberreichung des Vorkriegsvertrages keineswegs die Wiederaufnahme der 1927 abgebrochenen Verhandlungen vorgezogen und das Dokument lediglich als Reklamier Verhandlungen von 1926/27 bezeichnet.

lungen von Polen gestellt worden seien und füge eine neue hinzu. Der polnische Gesandte in Moskau habe übrigens bei der Ueberreichung des Vorkriegsvertrages keineswegs die Wiederaufnahme der 1927 abgebrochenen Verhandlungen vorgezogen und das Dokument lediglich als Reklamier Verhandlungen von 1926/27 bezeichnet.

lungen von Polen gestellt worden seien und füge eine neue hinzu. Der polnische Gesandte in Moskau habe übrigens bei der Ueberreichung des Vorkriegsvertrages keineswegs die Wiederaufnahme der 1927 abgebrochenen Verhandlungen vorgezogen und das Dokument lediglich als Reklamier Verhandlungen von 1926/27 bezeichnet.

lungen von Polen gestellt worden seien und füge eine neue hinzu. Der polnische Gesandte in Moskau habe übrigens bei der Ueberreichung des Vorkriegsvertrages keineswegs die Wiederaufnahme der 1927 abgebrochenen Verhandlungen vorgezogen und das Dokument lediglich als Reklamier Verhandlungen von 1926/27 bezeichnet.

lungen von Polen gestellt worden seien und füge eine neue hinzu. Der polnische Gesandte in Moskau habe übrigens bei der Ueberreichung des Vorkriegsvertrages keineswegs die Wiederaufnahme der 1927 abgebrochenen Verhandlungen vorgezogen und das Dokument lediglich als Reklamier Verhandlungen von 1926/27 bezeichnet.

lungen von Polen gestellt worden seien und füge eine neue hinzu. Der polnische Gesandte in Moskau habe übrigens bei der Ueberreichung des Vorkriegsvertrages keineswegs die Wiederaufnahme der 1927 abgebrochenen Verhandlungen vorgezogen und das Dokument lediglich als Reklamier Verhandlungen von 1926/27 bezeichnet.

lungen von Polen gestellt worden seien und füge eine neue hinzu. Der polnische Gesandte in Moskau habe übrigens bei der Ueberreichung des Vorkriegsvertrages keineswegs die Wiederaufnahme der 1927 abgebrochenen Verhandlungen vorgezogen und das Dokument lediglich als Reklamier Verhandlungen von 1926/27 bezeichnet.

lungen von Polen gestellt worden seien und füge eine neue hinzu. Der polnische Gesandte in Moskau habe übrigens bei der Ueberreichung des Vorkriegsvertrages keineswegs die Wiederaufnahme der 1927 abgebrochenen Verhandlungen vorgezogen und das Dokument lediglich als Reklamier Verhandlungen von 1926/27 bezeichnet.

lungen von Polen gestellt worden seien und füge eine neue hinzu. Der polnische Gesandte in Moskau habe übrigens bei der Ueberreichung des Vorkriegsvertrages keineswegs die Wiederaufnahme der 1927 abgebrochenen Verhandlungen vorgezogen und das Dokument lediglich als Reklamier Verhandlungen von 1926/27 bezeichnet.

Die weinenden Helden

Der Abschied in der Heide unvollständig — es haben sich nur „gewisse Leute“ die günstige Gelegenheit zumisse gemacht ...

Vor den Schnellrichtern wurden gefesselt der Chauffeur Fritz Döll und der Arbeiter Gerhard Jähler strafen. Sie sind beide als die Hauptbeteiligten an dem Mordfall zu ...

Als er wenig später mit einem Kameraden den Versteck antrat, kamen ihm vor dem „Heidekraut“ etwa 15 bis 20 Menschen entgegen. Döll, Jähler und ein Dritter an der Spitze. Hier trat Döll ...

Die ganze Schänderei war in freier Zeit erledigt. Die Anwesenden bedrückten sich. Der Beamte B. war überglücklich, außerdem war seine ...

Die Heide blüht! Dies hat auch für Galles größte Bedeutung, haben wir doch die Freude, auf den Abendgängen und in der ...

Karl Schöder: Familie Markert Eine Gesellschaftsstudie Copyright 1931 by Der Bühnenteatrisch. Berlin 54. (Nachdruck verboten.) Sein Blick fällt auf den Gasse. Er richtet sich launend auf; mit den Armen muß er sich gegen die Wand stützen. Und was er jetzt tut ...

Einige Stunden später die Wohnung unangenehm geöffnet wird, findet man Fritz unangenehm über die Schmelze zwischen Küche und Wohnzimmer. Das Gesicht verzerrt, die Augen weit aufgerissen, die eine Hand nach vorne gestreckt. Offenbar hat er Schweiß perlen ...

Martin ist nicht tot, wie Fritz geglaubt hat, ohne je wieder die Möglichkeit eines andern Ausganges zu überlegen. Drei Wochen trübsalig lag er im Krankenhaus Lazarett bewacht. Heute haben sie ihn nach Hause gebracht. Johannes hat einen Wagen genommen; Johannes hat auch Blumen gekauft; erste Frühlingsblumen: Marzipan und gelbe Karaffen. Er hat zu Fritz gesagt: „Wenn Martin vielleicht auch noch und meine ...

Arbeitsvertrag verschwunden. Das Ueberfall-Comando streifte bald darauf die Gegend ab und traf auf dem Wege nach dem Geländehaus ...

Während der Verhandlung brachen D. und J. immer wieder in Tränen aus. D. ergab sich ...

Nach Informationen, die uns gebracht wurden, handelt es sich bei diesem Falle wieder um einen Überfall von Kommunisten. Wir haben in diesem Sinne dazu Stellung genommen. Das kommunistische Terrorarbeits überfall gegen Polizeibeamte eingeleitet worden sind, erweisen. Doch ...

Die Freie in der Krankenversicherung Reform durch Nationalisierung Durch die Entfaltung der Vertretervereine des ...

über sich noch ein weiteres Darlehen zu erwandeln, diesmal allerdings erfolglos. Die nationale ...

über nur ein physischer Vorgang; denn das Auge selber spieglel keinerlei geistiges Leben. Mehrmals ist Fritz nahe daran gewesen, zu ...

über nicht ein physischer Vorgang; denn das Auge selber spieglel keinerlei geistiges Leben. Mehrmals ist Fritz nahe daran gewesen, zu ...

über nicht ein physischer Vorgang; denn das Auge selber spieglel keinerlei geistiges Leben. Mehrmals ist Fritz nahe daran gewesen, zu ...

Kleine Betrüger

„Ich sehe Ihnen an, Sie brauchen Geld!“

Mit diesen Worten begrüßt der Bekanntheitsverleiher ...

„Ich sehe Ihnen an, Sie brauchen Geld!“

Der Justizskanda' in Damburg In der Damburger Bürgerstadt ist es in einer ...

„Ich sehe Ihnen an, Sie brauchen Geld!“

„Ich sehe Ihnen an, Sie brauchen Geld!“

„Ich sehe Ihnen an, Sie brauchen Geld!“

„Ich sehe Ihnen an, Sie brauchen Geld!“

„Ich sehe Ihnen an, Sie brauchen Geld!“

Zurückbares Verbrechen in München

Am Donnerstagmorgen wurde in dem Münchener ...

Der Justizskanda' in Damburg

In der Damburger Bürgerstadt ist es in einer ...

Über einen physischen Vorgang

über nur ein physischer Vorgang; denn das Auge selber spieglel keinerlei geistiges Leben. Mehrmals ist Fritz nahe daran gewesen, zu ...

Über nicht ein physischer Vorgang

über nicht ein physischer Vorgang; denn das Auge selber spieglel keinerlei geistiges Leben. Mehrmals ist Fritz nahe daran gewesen, zu ...

Marsänderung, Herr Brüning!

Ein Appell des Gewerkschaftsführers Aubhäuser

Der Führer des freigewerkschaftlichen Abundes A. u. f. a. u. e. r. r. i. c. h. t. in 'Wortlaut' eine Reihe von Forderungen an die Reichsregierung...

Schon gehen sich täglich mehr und mehr die Folgen der Juli-Entscheidung in mehreren Zuständen zu sehen...

Abdoeffelung der Bautätigkeit

Das sächsische Arbeits- und Wohlfahrtsministerium erläßt eine Verordnung, die zu einer völligen Drosselung des Wohnungsbau's in Sachsen und damit zu einer weiteren Vergrößerung der Arbeitslosigkeit führen muß...

Beamtengehälter in Raten

Die sächsische Regierung teilt mit, daß sie die Beamtengehälter für September an 1. September zunächst nur in der Höhe eines Drittels des Monatsbezugs auszahlen werde...

Fert mit Zwangsleistungen aus Weltweg

Die Reichsregierung sollte sich bewußt sein, daß nur ein arbeitsverpflichteter Mars in der Weltwirtschaft, Finanz, Innen- und Außenpolitik helfen kann...

Reichsbank vermehre ihren Devisenbestand

Ueber die Wirkung der Devisenvermehrung und die Entwidlung der Devisenbestände bei der Reichsbank wird folgendes mitgeteilt: Der Gold- und Silberbestand der Reichsbank betrug am 15. Juli bis 31. August um 200 Millionen Mark erhöht...

Jugendbewegung

Die Sozialdemokratie und die Jugend. Vortrag von Erich Dillenhauer auf dem Parteitag der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands in Leipzig...

Ende der Schielehaufe

Die Bevölkerung kann teuren Weizen nicht kaufen - müssen es liegt hier kein Konsumentenstreik vor, sondern die einfache Tatsache, daß der Weizenpreis in Deutschland übertrieben hoch gehalten wird...

Wenn Hausinspizierer abgebaut wird

Aus Kreisen des Bauwesens wird uns von dem Plane der Bauaufsichtskommissionen zu berichten, ein folgendes geschrieben: Während die Hausinspizierer bisher 1600 Millionen Mark zur Verfügung hatten...

aus für notwendig erachtet, auf dem Leipziger Parteitag über Partei und Jugend zu sprechen. Das Referat war dem Vorsitzenden der D. N. D. Dillenhauer, übertragen worden...

Königswusterhausen

Einmal 5000 000 000, zweimal 5000 000 000, dreimal 5000 000 000, viermal 5000 000 000, fünfmal 5000 000 000...

Gewinnsumme

Table with multiple columns of numbers, likely representing financial data for various companies or sectors.

Table with multiple columns of numbers, likely representing financial data for various companies or sectors.

20. August 1931

Large table with multiple columns of numbers, likely representing financial data for various companies or sectors, possibly a stock market or bond market index.

Deputatwahl

Wichtige Senatsentscheidungen für alle Bergarbeiter

Der bei Hastigkeit der knopfschleifigen Verhandlungen gebliebenen, durch die Beschlüsse von diesem Ausschuss gebracht, zum Entgelt. Diese Feststellung hat das Reichsarbeitsgemeinschaftsamt - Knappheitsamt - am 30. April 1931 getroffen.

Entscheidungsgründe:

Nach § 160 der RVO. neben zum Entgelt im Sinne der RVO. und namentlich besonderer Vorzug im Sinne des Reichsarbeitsgesetzes, sondern des Reichsarbeitsgesetzes, das die Beschlüsse, die der Beschlüsse, wenn auch nur genehmigungsmäßig statt des Gehaltes oder Lohnes oder neben ihm von dem Arbeitgeber oder einem Dritten erhält...

Rechtsanspruch auf Befreiung von 80 Zentner Deputatlohn für dasjenige von 1. April bis 31. März laufende Deputatlohn.

Der Kläger hat also neben seinem monatlichen Deputatlohn noch einen Rechtsanspruch auf monatlich 80/100 Zentner Deputatlohn. Dieser bei der Verrechnung der Beiträge wird dadurch nicht belegenden Rechtsanspruch wird dadurch nicht aufgehoben hat. Insbesondere kann in dieser Hinsicht nicht erkl. werden, daß der Antrag nicht erfüllt werden kann...

Wenn Hausinspizierer abgebaut wird

Aus Kreisen des Bauwesens wird uns von dem Plane der Bauaufsichtskommissionen zu berichten, ein folgendes geschrieben: Während die Hausinspizierer bisher 1600 Millionen Mark zur Verfügung hatten...



Verwaltung des Magistrats: Stadtkassen, Briefkasten - Aufstellung
Kassendirektor: Herr Schöler, Stadtkasse 4, Tel. 2014.

Montag Stadtverordnetenversammlung

Die aus den amtlichen Bekanntmachungen hervorgeht, findet am Montag nach langer Pause wieder eine Stadtverordnetenversammlung statt. Es folgt u. a. über den Beitritt der Stadt zum kommunalen Revisionenverband für die Provinz Sachsen handelt werden. In der Begründung des Magistrats zu diesem Schritte heißt es:

In dieser Erkenntnis und unter dem Verlangen der Reichsregierung auf sichere Überwachung der Finanzverwaltung der Gemeinden haben es die Epitaxenorganisationen der Städte für erforderlich gehalten, Einrichtungen zu treffen, die als vollständig unparteiische und neutrale Stellen das gesamte Finanz- und Wirtschaftswesen der Städte überdecken.

Der Provinzialstädtische Städtebund hat daraufhin eine entsprechende Einrichtung für seinen Bezirk geschaffen, die die Bezeichnung führt: 'Revisionsamt des Städtebundes der Provinz Sachsen und des Freistaates Anhalt'. Zur Durchführung der Revisionen hat diese Stelle ein vertragliches Abkommen mit dem Sparkassen- und Giroverband für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt in Magdeburg getroffen, der die nötigen und erforderlichen ausgebildeten Revisionen zu stellen hat. In Kosten haben die Revisionen entfallenden Selbstkosten zu erstatten. Die Kosten des Giroverbandes betragen nach den Erhebungen stets nur etwa die Hälfte gegenüber denjenigen Beträgen, die von anderen Einrichtungen, Zweigvereinigungen usw. für die Tätigkeit der vorbeschriebenen Art gefordert werden.

Ämliche Bekanntmachungen der Stadt Merseburg

Nr. 35 Donnerstag, den 27. August 1931

Tagessatzung

zur Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am Montag, den 31. August 1931, 10 Uhr, im Alten Rathaus, Burgstraße 1.

1. Wahl eines Armenberaters für den VI. Bezirk (Erfolg für alle).
2. Wahl eines stellv. Schiedsmanns für den I. Schiedsmannsbezirk (bisher Rig).
3. Wahl von zwei Sachverständigen in den Beirat zum Schutze der Stadt Merseburg gegen Verunstaltung durch Feuersicherungsanlagen.
4. Wahl eines Sachverständigen in den Sachverständigenausschuß (mit Fleißarbeit) auf Grund der Ortssatzung zum Schutze der Stadt Merseburg gegen Verunstaltung (Erfolg für Stadtbauamt (Sollinger)).
5. Wahlen zu Steuerassessoren beim Finanzamt.
6. Wahl der Vertrauensmänner zur Ausübung der Schöffen und Geschworenen.
7. Entlastung der Jahresrechnung für 1929
 - a) Bergischer Stipendienfonds,
 - b) Stifungen und Vermächtnisse,
 - c) Bürgererziehungs-Institut,
 - d) Kranenbau,
 - e) Erhaltungsbau zur Festigung (Reform-Realgymnasium),
 - f) Nahrungsmitteleinrichtungskommission,
 - g) Ausbau 'Kaiser'-Graben (a bis g für das Rechnungsjahr 1929)
 - h) Erhaltungsbau zur Festigung (Reform-Realgymnasium),
 - i) von Schütz-Wolffersdorffsche Stiftung (h und i für das Rechnungsjahr 1930).
8. Wiederbestellung der Stelle eines beauftragten Magistratsmitgliedes.
9. Wahl eines zweiten beauftragten Stadtrates.
10. Beitritt zum kommunalen Revisionenverband für die Provinz Sachsen.
11. Genehmigung von Ueberführungen verschiedener Hausbahnstrecken für 1929.
12. I. Nachtrag zur Sitzung der Stadtparlatse.

Merseburg, den 26. August 1931.

Der Stadtverordnetenvorsteher: Brenner.

Schweinefleischabkühlung am 1. September 1931.

Am 1. September 1931 findet eine Schweinefleischabkühlung statt. Die Ergebnisse werden nur zu amtlichen statistischen Arbeiten, nicht zu Steuerzwecken benutzt. Aber vorzüglich eine Anzeige unterfällt, wird auf Grund des § 4 der Bundesratsverordnung vom 30. 1. 1917 mit Gefangnis bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis zu 10 000 M. bestraft; auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verhiessen worden ist, im Urteil „für den Staat verfallen“ erklärt werden. Merseburg, den 25. August 1931.

IX. 217/31. Der Magistrat.

Aufhebung der Ziegenböde.

Gemäß § 4 der Polizeiverordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 21. Dezember 1921 - Sonderbeilage des Regierungsamtsblattes vom 26. September 1921 - Seite 225 - findet die Anhebung der Ziegenböde für den Stadtdistrikt Merseburg am Montag, den 31. August 1931, 17 Uhr, am Verwaltungsgebäude III - Christianenstraße, statt. Da nach der oben angeführten Polizeiverordnung Ziegenböden zum Fleischen freier Ziegen nur zugelassen werden dürfen, wenn sie angefüllt sind, liegt es im eigenen Interesse der Nachbarn, daß ihre Böde zum Termin vorgefüllt werden. Auf die Strafbestimmungen in § 13 der Polizeiverordnung wird hiermit besonders hingewiesen. Merseburg, den 20. August 1931.

P. I. 107/31. Die städtische Polizeiverwaltung.

Bürgersteuer 1931.

Um den Haushaltsplan der Stadt Merseburg für das Rechnungsjahr 1931 ins Gleichgewicht zu bringen, ist die Bürgersteuer in einem Betrage von 185 000 M. in Erhöhung eingeleitet worden. Die Erzielung dieses Aufkommens macht die Erhebung dieser Steuer nach dem Bundesgesetz zuzüglich eines Zuschlages von 200 Prozent notwendig. Dem Antrage des Magistrats auf Festlegung der Steuer in dieser Höhe hat die Stadtverordnetenversammlung nicht zugestimmt. Sie hat gemäß Beschluß vom 27. April 1931 dem Magistratsbeschluß vielmehr mit der Änderung zugestimmt, daß die Erhebung von 200 Prozent Zuschlag zur Bürgersteuer gestrichen wird. Die Bürgersteuer hat mithin nur zu der Erhebung der Bürgersteuer nach dem Bundesgesetz ihre Genehmigung erteilt. Infolge dieses Beschlusses schließt der Haushaltsplan mit einem Reibetrag ab.

Auf Grund des § 3 Kap. IX des 2. Teils der 2. Verordnung des Reichspräsidenten zur Ergänzung des Wirtschaft- und Finanzges. vom 5. Juni 1931 (RGBl. I S. 270) erhebe ich daher an, daß in der Stadt Merseburg für das Rechnungsjahr 1931 neben dem Bundessteuern der Bürgersteuer ein Zuschlag von 200 Prozent nach Maßgabe der §§ 4 und 5 des 2. Abschnittes der Verordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juni 1930 (RGBl. I S. 811) in Verbindung mit den §§ 4 und 5 des 1. Teils Kap. I Art. 1 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 1. Dezember 1930 (RGBl. I S. 517) erhoben wird.

Merseburg, den 10. August 1931.

Der Regierungspräsident: In Vertretung: gez.: Coeneel.

Magdeburg, 14. August.

In der vorstehenden Anordnung spreche ich die Zustimmung aus. Diese Entscheidung beruht auf der Verordnung des Reichspräsidenten zur Ergänzung des Wirtschaft- und Finanzges. vom 1. Dezember 1930 (RGBl. I S. 517) 1. Teil Kap. I § 5, und dem Artikel IV § 2 des Verordnungsblattes vom 24. März 1931 (GS. S. 20).

Ansprüche irgendwelcher Art gegen den Staat oder das Reich auf Gewährleistung des Steuerentzuges oder in ähnlicher Beziehung können aus dieser Zustimmung nicht hergeleitet werden.

In Vertretung: In Vertretung: ges. Unterf.:

Veröffentlicht: Merseburg, den 20. August 1931.

V. 3/31. Der Magistrat.

Hausarbeiter-Vergleichnisse.

Gemäß Regierungsverordnung vom 3. März 1921 haben die Gewerbetreibenden ausschließlich in ein Vergleichnis der für sie tätigen Hausarbeiter der Polizeibehörde einzureichen. Die Gewerbetreibenden im hiesigen Saalkreis werden daher aufgefordert, die Vergleichnisse an die städtische Polizeiverwaltung, Rathaus Zimmer 19, bis spätestens zum 5. 9. 1931 einzureichen. Die Vergleichnisse müssen den Stand vom 1. 9. 1931 angeben. Merseburg, den 21. August 1931.

P. I. -/31. Die städtische Polizeiverwaltung.

Broschensammlung, Karstraße Nr. 4.

Freitag, den 28. August 1931, von 15 bis 16 1/2 Uhr Verkauf. Donnerstag, den 3. September 1931, von 10 bis 11 1/2 Uhr Aukation.

Häfte gegenüber denjenigen Beträgen, die von anderen Einrichtungen, Zweigvereinigungen usw. für die Tätigkeit der vorbeschriebenen Art gefordert werden.

Da die geschlossene Einrichtung auch den in anderen erlangten gegebenen Maßnahmen der Reichsregierung entspricht, hat der Magistrat den Beitritt der Stadt Merseburg beschlossen.

Wieder Radfahrerin tödlich verunglückt

Ein tragischer Unfall, der wieder das Leben einer Frau forderte, ereignete sich gestern nachmittag gegen 14 Uhr in der Poststraße am Posthof. Hier fuhr die 35jährige Frau Johanna Winter, wohnhaft Bismarckstraße 26, gegen einen halboffenen Kraftwagen. Sie wurde im

gerissen und mußte mit schweren Kopfverletzungen, außerdem auch einer Gehirnerkrankung, ins Krankenhaus geschafft werden. Bereits gegen 18 Uhr war die Schwerkranke ihren schweren Verletzungen erlegen. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Professor Dr. Carl Müller gestorben

Am Sonntag, dem 23. August, ist in München im Alter von 74 Jahren Prof. Dr. phil. Dr. techn. Dr. Carl Müller, ehemaliger Direktor der Bobstischen Anilin- und Soda-Fabrik, gestorben. Professor Dr. Carl Müller wurde am 26. August 1857 in Kallersleben geboren, studierte in München und Freiburg Chemie und trat 1882 in die Bobstige Anilin- und Soda-Fabrik als Chemiker ein. Er wurde 1904 zum Direktor ernannt und übernahm 1912 die technische Überleitung. Im Jahre 1909 wurde ihm seitens der Universität München für hervorragende Leistungen auf dem chemischen Gebiet der Professorentitel verliehen. Prof. Dr. Carl Müller hat sich insbesondere auf dem Gebiet der Anilinderivateforschung verdient gemacht, ferner bei dem technischen Aufbau der Indigo-Fabrikation. In die Zeit seiner obersten Leitung fiel ferner die Erfindung und technische Einführung der Indantrien-Farbstoffe und des technischen Stickstoffs. Im Jahre 1916 schied Prof. Dr. Carl Müller aus dem Vorstande der Bobstigen

Anilin- und Soda-Fabrik aus und wurde danach in den Aufstufung gewählt, dessen Vorsitz er später übernahm. Nach der Fusion wurde er in den Verwaltungsrat der AG. Farbenindustrie Aktiengesellschaft berufen, gleichzeitig als 2. stellvertreter Vorsitzender des Aufsichtsrats.

Diebstahl?

Gestern nachmittag wurde am Gerichtstorn im Mann namens A. R. bei unbekanntem Diebstahl angeklagt. Bei der Feststellung der Personalkarte zeigte es sich, daß der Mann eine größere Geldsumme bei sich hatte. Bei genauer Durchsicht wurde auf der Wache wurde von der Polizei ein Betrag von 1042 M. gefunden. Da der Betroffene schon seit zwei Jahren erwerbslos ist und Arbeitslosenunterstützung bezieht, besteht der Verdacht, daß er das Geld unethisch erworben hat. Er wurde deshalb in Gewahrsam befohlen.

Radfahrer ansticheln. Dem Zimmerer W. E. wurde gestern nachmittag das Rad gestohlen. Er wurde es unangekommen am Grundhof Hofmarkt 10 festgen. lassen.

Kreis Querfurt

Obstruktion der SPD.

Aus dem Gemeindeparlament Mücheln

Wohl wegen des letzten Schützenfestes und des stattfindenden Feuerwerkes waren in der am Dienstag stattgefundenen Stadtverordnetenversammlung nur einige wenige Zuhörer erschienen. Da der wichtigste Punkt vorgetragen wurde, wurde die Sitzung wegen Zurückziehung der Vorlage nicht stattfand, war in einer Stunde alles erledigt. Da die beiden ausgeschlossenen Radfahrer Bippert und Schaf Ende vergangener Woche ihre Mandate niedergelegt hatten, waren nur sechzehn Stadtverordnete zur Stelle.

Er weist jetzt Einnahmen von 678 000 M. und Ausgaben von 788 700 M. auf. Stadtr. Braun (Bürgerl. Arbeitsgemeinschaft) begründete den Beschluß des Magistrats, durch Einparieren eine Reduktion herbeizuführen, wünschig aber erst die Durchführung bei der Finanzkommission und beantragte Erweiterung des Haushaltsplanes in diese. Der Magistrat hatte nichts dagegen einzuwenden und es wurde dann einstimmig dem Antrag stattgegeben.

Der am 2. Punkt 1. nachmalige Prüfung, Festlegung und Entlastung der Jahresrechnung der Stadtkasse für das Rechnungsjahr 1929/30, sah es ganz so aus, als sollte es wieder eine Dauerungung werden. Der Regierungspräsident hatte die Entlastung und Angabe der Gründe der vorherigen Ablehnung verlangt. Die Debatte ergab, daß bei den Kommunisten, wie üblich, die Polizeifolge und angeblich zu geringes Entgegenkommen bei der Forderung der Grund sein soll, während die Gruppe Anhang sich als gekannte Übermacht aufstellte, weil dem Stadtverordneten Trinius nicht die Aktien ins Auge gefaßt waren. Die Prüfung ist dann durch Stadtr. Rothenberg erfolgt. Nach längerer Debatte kam dann die Abstimmung, und da Horang mal einen wichtigen Moment hatte und sich der Stimme enthielt, wurde mit 8 gegen 7 Stimmen Entlastung erteilt.

Die Frage Raintit der Kommunisten zeigte sich beim nächsten Punkte: **Verlängerung eines Darlehens.** Das im April 1929 zum Bau der Volkshaus bei der Stropzentrale aufgenommene Darlehen von 40 000 M. war zum 30. Juni 1931 fällig. Die Stropzentrale verlangte Rückzahlung des Darlehens, erklärte sich aber bei Verhandlungen bereit, nach Rückzahlung von 5000 M. die restlichen 5000 M. kurzfristig, zunächst bis 30. September 1931, gegen einen Zinssatz von 10% Prozent zu verlängern; verlangt hierzu aber Beschuß der städtischen Räte. Rittelman (SPD.) wollte von der Zahlung der 5000 M. jetzt nichts wissen, da kein Geld da sei.

Das Doppelpiel der Radfahrer ist ziemlich kurzfristig und verwerflich. Arbeiten sie doch in den Kommissionen sachlich mit und beschließen auch mit, um in öffentlicher Sitzung dann abzusprechen.

Es verdient festgehalten zu werden, daß die SPD. erkennt, daß kein Geld da ist, trotzdem muß sie bei allerlei unmöglichen Forderungen immer wieder darauf verweisen werden.

Das Doppelpiel der Radfahrer ist ziemlich kurzfristig und verwerflich. Arbeiten sie doch in den Kommissionen sachlich mit und beschließen auch mit, um in öffentlicher Sitzung dann abzusprechen.

Da sich die Mehrheit der Stadtverordneten nicht für den Treu und Glauben ins Gesicht schlagenden Vorschlag von Rittelman begeistern konnte, wurde mit 11 Stimmen der Magistratsvorlage zugestimmt.

Gestalt beim Bau des Polizeidienstgebäudes lieferten die sachliche Kommissionsarbeit und direkte Kontraktion in öffentlicher Sitzung. Gäßen die Kommunisten vor zwei Monaten dem Antrag des Magistrats auf Aufnahme des Neubaus zum Bau des Polizeidienstgebäudes zugestimmt, so konnte man heute schon beim Bau sein und ein großer Teil unserer Erwerbslosen hätte Lohn und Brot.

Einstimmig wurde die Abgabe einer Baupfelle zum hier üblichen Quadratmeterpreis von 2 M. an einen hiesigen Einwohner beschlossen.

Der Magistrat legte den in letzter Sitzung ebenfalls abgeleiteten Haushaltsplan für 1931/32 erneut vor.

Einmütig wurde die Abgabe einer Baupfelle zum hier üblichen Quadratmeterpreis von 2 M. an einen hiesigen Einwohner beschlossen.

Durch gewaltige Märsche ist der Reibetrag von 143 000 M. auf 90 000 M. herabgemindert.

Einmütig wurde die Abgabe einer Baupfelle zum hier üblichen Quadratmeterpreis von 2 M. an einen hiesigen Einwohner beschlossen.

Saalkreis

Doppelbedienter

Gleich. Seit längerer Zeit werden im Gorbiger Steinbruch, der dem Gemeindevorsteher gehört, Wohlfahrten-Betriebslose beschäftigt. Sie erhalten ihre Unterhaltung und ein kleines Tagelohn und arbeiten so arbeitend aus öffentlicher Hand billig für Private. Man muß jedenfalls zu dieser Meinung kommen, obwohl der Gemeindevorsteher behauptet, die Arbeiten im Steinbruch gehören für die Gemeinde. Es wird da nämlich Schutt für Straßenarbeiten abgeklappt. Dieser Schutt wird nun sonderbarerweise

steht alle, ohne daß er tatsächlich im Gemeindevorsteher abgebaut wird. Nach dem wahren Sachverhalt dieses Zustandes sollte einmal die vorgesetzte Behörde handeln. Es berührt auch die Einwohner von Gorbiger merkwürdig, daß nichts gegen die Doppelbedienten unternommen wird. Ein ortsfremder Behrer führt die Gemeindevorsteher und erhält die Entlohnung der Gemeinde. Der gleiche Gehaltsempfänger führt aber auch die Gemeindegeldkasse in Markt und bezieht außerdem noch Gehalt als Lehrer. Hoffentlich wird auch dieser Zustand beseitigt.



Herr Rabarre hat kein Gedächtnis

Ein französisches Kriminalmysterium

Christian Rabarre, der Nürgrige Sohn eines reichen Kaufmanns in Toulon, wollte mit seinen Angehörigen in Croix an der atlantischen Küste zur Sommerfrische. Am 14. Juli fuhr er seine Eltern nach dem Bahnhof von St. Nazaire. Er selbst wollte am Abend dieses Tages in St. Nazaire seine Bekannte Alice, Pol, anrufen. Zufällig traf er aber bei ihr nicht ein, sondern wurde von dieser Zeitpunkt an von niemandem gesehen.

Nachdem er entsetzt Spätergänger an der Meereseinfahrt unterhalb der Stellen von Gilles Martin ein herrenloses Auto, das als Eigentum der Familie Rabarre festgestellt wurde. Später wurde der Führer des Wagens abgerufen. Diese geringen Befähigungen reichten für seinen Zweck die anfängliche Annahme eines Autors. Außerdem war der Wagen nicht ungetriggert, sondern fahrbereit und die Uhr am Schalter war in Ordnung. Nur vom dem Fahrer war keine Spur zu sehen. Mysterium!

Man nahm an, daß der junge Rabarre sich ins Meer gestürzt habe. Die Angehörigen des Vermissten schienen jede Hoffnung aufzugeben und der Bruder des Verstorbenen beantragte die Ausgrabung der Ebene de la Roche. Mysterium kam es aber in der nächsten Nacht, am 21. August, um 1 Uhr morgens. Christian Rabarre, der jüngste Sohn des Christian Rabarre, des jüngsten Rabarre, wurde in der Nacht von dem benachbarten Hotel besucht. „Wer ist da?“ fragte der benachbarte, antwortete eine schwache Stimme. Monsieur Rabarre, sagte er, was er hörte. Er öffnete die Tür und sah seinen Schwiegersohn vor sich stehen.

Christian Rabarre, sonst immer sehr elegant gekleidet, war in einem für seine Verhältnisse bescheidenen Anzug. Er stand in einer Ecke, deren Kacheln ihm viel zu lang, und in denen, die ihm viel zu kurz waren. Die Haare waren ebenso wie die Augenbrauen glatt rasiered. Über das Gesicht liefen blasse Streifen. Nur wenige Zähne hatte er in der Tafel. Er machte einen sehr nervösen Eindruck, starrte sich nach einer Mahle, warf sich dann in Kleider auf ein Bett und schlief sofort ein. Als er erwachte, schien er niemand zu kennen und gab unverständliche Antworten. Als man ihn in dem Auto, das man vor

zwei Wochen verlassen an der Oceanstraße aufgefunden hatte, zu seiner Familie nach Toulon bringen wollte, erlitt er einen Schlaganfall, so daß sich seitdem keine Kunde von ihm mehr meldeten. Der herbeigerufene Arzt stellte völlige Verwirrung fest und ordnete die sofortige Überführung in ein Sanatorium an. Seit Tagen liegt nun Christian Rabarre im Hospital von Toulon, ohne daß er sein Gedächtnis wiedererlangt.

Angehörigen sind von der Polizei einige interessante Befragungen gemacht worden, die das Mysterium zwar nicht aufhellen, aber den Fall mehr als rätselhaft machen. Die Eltern von Christian Rabarre vom 7. bis 13. August fort aufgehalten habe. Ein Polizist, dem sein eigenes Befragen aufgefalle war, hatte eine Legitimation von ihm verlangt.

Der junge Rabarre soll sich als einen gewissen Robert Guillaume ausgegeben und entsprechende Militärpapiere auf diesen Namen vorgezeigt haben. Die weiteren Recherchen haben nun ergeben, daß der rechtschaffene Inhaber der Papiere ein Angestellter der Firma Rabarre ist und im Laufe seines Arbeitens Robert Guillaume stellte Strafantrag wegen Diebstahls seiner Papiere.

Manwidchen ist auch noch bekannt geworden, daß die auf den Namen Christian Rabarre lautende Lebensversicherung über eine Million Franken, deren Auszahlung sofort nach seinem Tode beantragt wurde, erst einen Monat vor dem Verschwinden des Kaufmanns abgeschlossen worden ist. Die Versicherungsgesellschaft hatte es freilich mit der Auszahlung nicht so eilig, erst mußte sie den üblichen Beweis des Todes erbracht haben. Nun hat sie anstandslos die polizeilichen Ermittlungen Betrugsanzeige eingereicht, und auch der Angeklagte Robert Guillaume stellte Strafantrag wegen Diebstahls seiner Papiere.

Verstärkter Verhörsvernehmung ist notwendig. Aber wer wollte ihn eigentlich durchführen? Wo war Christian Rabarre in den letzten vier Wochen? Wurde der junge Rabarre irgendwo heimlich gefangen gehalten? Vielleicht von seinem eigenen Bruder? Und hat er wirklich das Gedächtnis verloren? Oder ist er nur ein gewaltiger Schauspieler? Und seines Bruders Helfer?

Betrügerischer Kriminalkommissar

Der bei der Kriminalinspektion des Polizeiamtens in Berlin-Rangberg beschäftigte Kriminalkommissar Dubral ist aus Berlin verschwunden und flüchtig. Dem Kommissar, der weit über seine Befähigung geht und höhere Stellen gemacht hat, werden umfangreiche Kreditwürden und höhere Befehle gegen die Dienstvorschriften vorgenommen. Dubral soll sich in zahlreichen Fällen gegen Zahlung größerer Summen bereit gefunden haben, Strafverfahren, die zur Beilegung an die Staatsanwaltschaft bestimmt waren, verschwin-

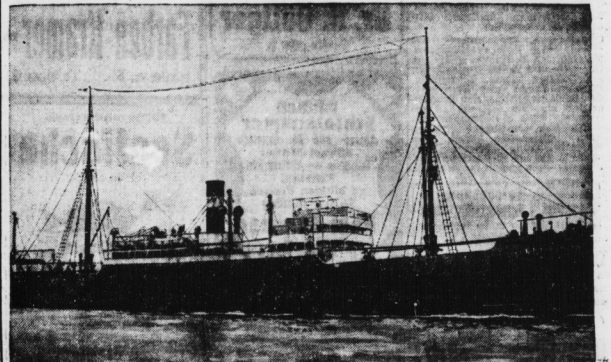
den zu lassen. Die Sache kam ans Tageslicht, nach dem das im Bezirkamt Kreuzberg umlaufende Gerücht, daß man „bei Kriminalkommissar Dubral gegen Geld alles wieder gut machen“ könnte, zu hören des Leiters der Dienststelle des ungetreuen Beamten kam. Dubral ist am Mittwochnachmittag im Norden Berlins gefangen worden. Dubral, gegen den ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden ist und ein Strafverfahren eingeleitet werden wird, hatte sich bei Bekannten verborgen gehalten.

Auf einsamem Waldwege niedergeschossen

Eine schwere Kugel ist vorgestern abend in der Nähe von Hainhof bei Berlin niedergeschossen worden. Der Reisende Hieronymus Frei aus Petershede schufte dem Kaufmann Karl Schwarz aus Hofmann, für den er als Reisender tätig war, mehrere hundert Mark. Um eine Ermächtigung über die Rückzahlung der Schulden zu treffen, fuhr er beide vorgestern nachmittags mit Frachtwagen zu einem Rechtsanwalt nach Reiche. Auf dem Rückweg polterten sie am frühen Abend Reichehof. Auf einem Nebenwege bei hier der Reisende den mit seinem Koffer vor ihm hergehenden Kaufmann niedergeschos-

sen. Ein Arbeiter, der die Schüsse hörte, eilte hinzu. Er fand neben dem schwerverletzten Opfer des Schützen eine Leinwandnummer, auf der Schwarz mit seinem eigenen Blute den Namen des Täters deutlich leibbar niedergeschrieben hatte. Der Kaufmann, der sich erst vor wenigen Tagen verheiratet hatte, ist in beklümmtem Zustande in das Großtauer Krankenhaus eingeliefert worden. Der Täter treibt sich noch in der Gegend umher. Die Polizei befragte in seiner Wohnung zwei Dörfer und einen Sammlertrupp.

Schlimme Folgen des Waffenschmuggels nach Kanton



Der Hamburger Dampfer „A. C. Widmer“ wurde im Hafen von Shanghai von der feindlichen Kantong-Regierung zur Ankerfeste des Materials gezwungen. Daraufhin wurde sich Kanton an die deutsche Vertretung in Kantong mit der Forderung, den Transport weiterleiten zu lassen. Da dies Verlangen abgelehnt werden mußte, soll Kanton mit der Verlotterung des gesamten deutschen Handels antworten.

Geburt und Tod der Insel Ferdinandea

Ein vulkanisches Phänomen vor 100 Jahren

Was der Sage toll ganz Schifflern im Verlaufe eines gewaltigen vulkanischen Ausbruchs aus dem Meer aufgetaucht sein. Historisch bedingt aber ist die Tatsache, daß gerade vor hundert Jahren im Südlichen Sizilien, zwischen Sciacca und der Insel Pantelleria, plötzlich in einer „Sandbank der Korallen“ genannten Zone unter gewaltigem Strömen und lebendigen Flammen

aus dem Meer sich abzeichnete und der bunte, leuchtende Rauch von Wind-vertrieben war, zeigte sich auf der rechten Meereseite der Riesentatzen eines Vulkanes in der charakteristischen Kegelform.

Langsam aber in beständigem Fortschreiten, das auch heute noch sichtbar war, stieg der Vulkan aus dem Wasser und hatte am Abend schon einen Umfang von fast 5 Kilometer erreicht. An den folgenden Tagen erhoben sich, wie von einer Zauberkraft gehoben, neben dem Mittelkegel drei Hügel, von denen der mittlere einen Höhe von etwa 30 Meter erreichte. Nachdem die Hügel sich von ihrem Schreden befreit hatten, präsent sich diese schlichten Bewohner der Küste glücklich, einem Wunder begegnung zu haben. Die neugeborene Insel wurde, vermuthlich zu Ehren des Königs Ferdinand I., „Ferdinandea“ genannt. Mehr als einer der Fischer sprang ins Boot und griff zu den Ruder, um den Strand der geheimnisvollen Insel zu beschreiten. Den ersten Reisenden folgten andere, und ihre Zahl wurde so groß, daß man schließlich daran ging, mit Hilfe von Anker und Segelbojen die Insel zu besetzen. Die ersten Landbesitzer einzuweichen. Die ersten Landbesitzer einzuweichen. Die ersten Landbesitzer einzuweichen.

ein Land aus dem Meer aufstauete. Das geschah im Juli 1831. Der Erscheinung, so schreibt der bekannte italienische Geologe A. Pavesi, waren verschiedene beengendsteigende Süden Schillens, größter Sciacca und der Insel Pantelleria, plötzlich in einer „Sandbank der Korallen“ genannten Zone unter gewaltigem Strömen und lebendigen Flammen

Schwerer Hauseinsturz in Darmstadt



Vermuthlich durch das Vorbeifahren eines schweren Lastwagens wurden die Fundamente eines Wohnhauses in Darmstadt so erschüttert, daß wenige Sekunden darauf die vordere Hauswand einstürzte. Glücklicherweise kam niemand zu Schaden.

Beachtigste Jubiläum

Der am 4. Juni 1921 vom Schmirchpeter in Hohenborn wegen Brudermordes zum Tode verurteilte und in lebenslänglichem Zuchthaus begnadigte „Mittelstille Anton“ Lange aus Wöhringen (Württemberg) wurde plötzlich auf der Geschäftsreise in die Gegend von Stuttgart auf dem Besuche eines Bekannten durch einen Privatdetektiv beobachtet. Entlassungsmaterial weicht für die Laufbahn Gang zu sprechen ist. Lange selbst, der auf Grund eines umfangreichen Indizienbeweises verurteilt worden war, hatte vom Beginn des Verfahrens an seine Unschuld beteuert. Er hat lange versucht, ein Wiederzunehmungsverfahren zu erwirken.

Dreifacher Mörder. In dem höchsten Grade seiner Entschlossenheit erschloß ein Mannheimer seine drei Kinder im Alter von 9, 4 und 3 Jahren. Danach tötete der Täter sich selbst. Über die Motive steht jeder Anhaltspunkt.

30 Millionen entzogen. Der sächsische Randtennispfänger Rudolf Lang, 30 amerikanische Millionen entzogen, die er nur gegen hohes Fordergeld freisetzen will. Chinesischer Militär ist unterwegs, um die Gefangenen gefoltert zu befreien.

Schrecken der chinesischen Sintflut

Eine Kluftzeit von Kantong nach Kanton gleicht heute einem Ueberflusse, da infolge der Ueberflutungsstarkstrophe im Januar das gesamte Mittelchina in den schäumenden Wässern versunken ist. Unter den Wasser liegen zahllose Dörfer und Hunderte von kleinen Städten friedlich dahinfließen, ohne auf irgendein Hindernis zu stoßen. Es ist ein Schicksal, das gleichzeitig erhaben und erschreckend ist. Die See-Ente, für das durch seinen Zweibeinigen Mittelchina wirtschaftlich ausschlaggebend, ist vollständig vernichtet. Wenn auch die auf den beiden wachsenden Zeitsänder von den Fluten der Leichter geblieben sind, so ist es doch unmöglich, die Leichter zu pfücken und einzubringen. Unter

den Scharen der Flüchtlinge, die den Fluten zu enttrinnen suchen, sind das Gespenst des Hungers immer härter bemerkbar. Mangelnde Soldaten dabei, Getreide von einem Wachenpeiger der Eingeborenen abzutransportieren, als sie von einer großen Eder Flüchtlinge angegriffen werden, die in ihrer Verzweiflung versuchen, sich des Getreides zu bemächtigen. Es entpann sich zwischen den Soldaten und den halbverhungerten Menschen ein wildes Kampfgebilde, und erst als weitere Truppen in Booten herbeieilten, mit Waffengewalt die Ordnung wieder herzustellen.

Aufregende Fahrt mit Autoräubern

Der Eigentümer eines Mercedes-Wagens in Düsseldorf hörte gestern früh vor Mitternacht in seiner Wohnung, daß der Motor des wertvollen Gefährts, das er vor seinem Hause hatte stehen lassen, zu rattern begann. Er eilte auf die Straße und bemerkte drei junge Vurthen, die den Wagen angegriffen hatten und sich gerade anfangen, mit ihm davonzufahren. Es gelang dem rechtschaffenen Besitzer, sich noch im letzten Augenblick in den schon in Bewegung befindlichen Wagen hineinzuwerfen. Nun begann eine aufregende Fahrt, in deren Verlauf die Räuber den Eigentümer mit einer Pistole bedrohten, so daß dieser es vorzog, an einer Straßenecke auszusteigen und die Polizei zu benachrichtigen. Die Verfolgung verlief jedoch ergebnislos; die Räuber konnten im Dunkel der Nacht in Richtung Reimann entkommen.

hat mich tödlich verlegt. Das Leben gilt mir nichts mehr. Ich lasse dich meinem Gedächtnis mit einem geliebten Revolver herum und bin schon dem Wahnsinn nahe.“

Fall Wien vor der Hamburger Bürgerkammer

Die Begnadigung des wegen Stillschließensverbrechens zu Zuchthausstrafe verurteilten Kaufmanns Wiens, der auch über Hamburg hinaus Aufsehen erregte, stand gestern zur Erörterung in der Bürgerkammer. Die Geheime Wien waren, wie bekannt, nach Verhängung eines Urteils über die verhängten Haftstrafe zu Gefängnis begnadigt und dann gegen Zahlung von 20 000 M. auf freien Fuß gesetzt worden. Die Begnadigung war ohne Wissen des Senats der Justizverwaltung erfolgt. Diese von der Presse schon feilschere Maßnahme hatte die kommunistische Bürgerkammerfraktion zum Gegenstand einer Anfrage an den Senat gemacht. Der Senat ließ die Anfrage durch einen Senatrat kurz beantworten. In der Antwort heißt es u. a., die Justizverwaltung ist ermächtigt, Begnadigungen — außerdem Landesurteile und Fälle von besonderer Wichtigkeit — selbständig durchzuführen. Bei den Geheimen Wiens handelte es sich in gewissem Umfang auch nur um den üblichen Strafverlaß, nachdem die ohne Wissen des Senats der Justizverwaltung erfolgt. Die Umwandlung der Gefängnis- in eine Geldstrafe durch den Senat in diesem Falle nicht zu.

